

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Die Stiftshütte und ihre Geräte – Heft 1; 7. Predigt
Datum:	Gehalten den 19. Juli 1857, abends

Der Vorhof

Gesang vor der Predigt

Psalm 65,1.2

Wie feierlich erbebt die Stille,
O Gott, in Zion dich!
Wer naht, daß er Gelübd' erfülle,
Naht hier voll Ehrfurcht sich.
Erhörer des Gebets, erhören
War stets, ist noch dein Ruhm.
O, einst wird alles Fleisch sich kehren
Zu dir ins Heiligtum.

Die Sündenschuld warf uns darnieder
Und drückte, ach, wie schwer!
Doch du vergibst und stellst uns wieder
Durch deine Gnade her.
Wohl deinem Liebling, dem du schenkest,
Zu nahn zu deinem Thron,
Und dessen du in Huld gedenkest,
Daß er im Vorhof wohn'!

Wir haben miteinander ein Lied gesungen von dem Vorhofe des Herrn, unseres Gottes. Was wir nun von diesem Vorhofe in Symbolen und Bildern in der heiligen Schrift finden, wollen wir miteinander in dieser Abendstunde näher betrachten. Wie lesen nämlich davon

2. Mose 27,9-19

„Du sollst auch der Wohnung einen Hof machen, einen Umhang von gezwirntem weißem Leinen, auf einer Seite hundert Ellen lang gegen den Mittag. Und zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen und ihre Haken mit ihren Reifen von Silber. Also auch gegen Mitternacht soll sein ein Umhang, hundert Ellen lang; zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Haken mit ihren Reifen von Silber. Aber gegen den Abend soll die Breite des Hofes haben einen Umhang, fünfzig Ellen lang, zehn Säulen auf zehn Füßen. Gegen den Morgen aber soll die Breite des Hofes haben fünfzig Ellen; also, daß der Umhang habe auf einer Seite fünfzehn Ellen, dazu drei Säulen auf drei Füßen; und aber fünfzehn Ellen auf der andern Seite, dazu drei Säulen auf drei Füßen. Aber in dem Tor des Hofes soll ein Tuch sein, zwanzig Ellen breit, gewirkt von himmelblau, scharlach, purpurrot und gezwirntem weißem Leinen, dazu vier Säulen auf ihren vier Füßen. Alle Säulen um den Hof her sollen silberne Reifen und silberne Haken und ehernen Füße haben. Und die Länge des Hofes soll hundert Ellen sein, die Breite fünfzig Ellen, die Höhe fünf Ellen, von gezwirntem weißem Leinen, und seine

Füße sollen ehern sein. Auch alle Geräte der Wohnung zu allerlei Amt und alle seine Nägel und alle Nägel des Hofes sollen ehern sein“.

Die Wohnung ist eingeteilt in das Heilige und das Allerheiligste; das Heilige ist zwanzig Ellen lang, das Allerheiligste zehn Ellen. Die Breite und die Höhe der Wohnung betrug je zehn Ellen. Das Allerheiligste bedeutet den Himmel, den dritten Himmel oder das Paradies der Seligen, von dem der Herr zu dem Schächer am Kreuze sprach: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein“. Das Heilige aber bedeutet die Kirche Gottes, bestehend aus wahrhaft Wiedergeborenen, die durch den Geist der Heiligung als priesterliches Volk hier Eingang haben. Um diese Wohnung nun ist Raum von hundert Ellen Länge und fünfzig Ellen Breite. Dieser Raum nun bedeutet den Boden des Gnadenbundes, auf dem das Volk, das von Gott hinein berufen ist, einhergeht, und wo es durch sein Wort und seinen Geist Versöhnung und Heiligung, oder Reinigung von Sünden findet. Um diesen Raum herum hängt ein Vorhang oder eine Gardine die gewebt worden ist, und zwar also, daß das Ganze Würfel an Würfel bildet, und der Vorhang demnach aus gevierten Feldern besteht. Diese Würfel waren so gemacht, daß, wenn Jemand draußen stand, so konnte er durch dieselben hindurch in den Vorhof hineinschauen. Das Ganze war eine Kunstweberarbeit und war von gezwirntem, weißem Leinen. Aus demselben Stoffe war auch der Vorhang vor dem Allerheiligsten und das Tuch vor dem Eingang in das Heilige, dort aber noch mit andern Farben verbunden. Dieser Umhang sollte eine Scheidung machen zwischen der Kirche Gottes und der Welt, zwischen dem was heilig, und dem was unheilig ist. Es hat mit ihm dieselbe Bewandnis wie mit der Mauer am vorbildlichen Tempel Ezechiels, Kap. 42,20: „Also hatte die Mauer, die er gemessen, ins Gevierte auf jeder Seite herum fünfhundert Ruten; damit das Heilige von dem Unheiligen unterschieden wäre“. Und so wurde auch hier durch den Umhang das Heilige von dem Unheiligen unterschieden.

Durch die Würfel, die in diesem Umhang sich befanden, konnte man, wie schon gesagt, hindurchsehen, und schauen, was in dem Raume vor der Wohnung geschah. So wurde also denen, die draußen waren, durch die Öffnung in diesen Würfeln allerlei Licht, Einsicht und Erkenntnis erteilt, aber wirklich *hineinkommen* auf diesen Boden der Gnade, konnte man unmöglich, oder man mußte durch das Tor des Hofes, von dem V. 16 die Rede ist, hindurchgegangen sein. Die nun draußen standen, guckten durch den Vorhang hindurch. Von ihnen waren die einen so, die andern anders gesinnt. Wer nun bekümmerten Herzens und heilsbegierig war, stand da, sah hindurch, hatte indes keinen Anteil an dem, was drinnen war und drinnen vorging; aber was er sah, das ließ ihm keine Ruhe, sondern drängte ihn täglich, bis auch er Mut faßte, mit seinem Opfertiere es zu wagen, durch die Tür des Vorhofes einzugehen und zu dem Brandopferaltare hinzutreten.

Der Umhang war von gezwirntem, weißem Leinen; und was bedeutet er? Er bedeutet das Bekenntnis, und zwar dasjenige, von dem Johannes schreibt in seinen Briefen: „Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist ein im Fleisch Gekommener, der ist von Gott“. So deutet also dieser Umhang auf diese Wahrheit hin und spricht das lebendige Bekenntnis aus: „Jesus Christus ist im Fleisch gekommen“, – und das zwar in Verbindung mit dem, was der Apostel Petrus schreibt 1. Petr. 4,1: „Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer am Fleische leidet, der höret auf von Sünden“.

Dieser Umhang hatte eine Länge von hundert Ellen gegen Mittag, von hundert Ellen gegen Mitternacht, von fünfzig Ellen gegen Abend und von fünfzig Ellen gegen Morgen oder Sonnenaufgang. Wenn man von dem Mittelpunkt des Tores am Vorhofe hereinging den Umhang entlang und an der andern Seite zurück bis wieder zum Mittelpunkt des Tores, so hatte man einen Weg von dreihundert Ellen zurückgelegt; das ist genau die Länge der Arche Noäh, welche auch gerade dieselbe Breite

wie dieser Vorhof gehabt hat, nämlich fünfzig Ellen. – Das Maß an diesem Umhang und in diesem Raume ist stets ausgedrückt in den Zahlen hundert oder fünfzig, zwanzig, zehn oder fünf.

Ich habe, schon gesagt, dieser Umhang bedeute das Bekenntnis, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist. Dieses Bekenntnis macht die Scheidung zwischen dem was heilig, und dem was unheilig ist, wie Johannes schreibt: Wer dies bekennt, der ist von Gott geboren, wer es nicht bekennt, der ist nicht aus Gott, der ist ein Antichrist. Es ist aber ein lebendiges Bekenntnis, eine Wahrheit, welche nur diejenigen aussprechen, – ein Lied, welches nur die singen können, die von dem Herrn gelehrt sind. Nur derjenige kann es und versteht es, der da weiß, daß er selbst Fleisch ist, und daß Fleisch und Geist vereinigt werden müssen, auf daß er vor Gott dastehe in Gerechtigkeit.

Die Länge beträgt also hundert Ellen. Hundert ist hier wiederum als Symbol zu nehmen und bedeutet: was allenthalben ist, was alles in sich faßt, ein vollbrachtes Werk, ein Erfülltwerden dessen, was Gott gewollt hat. Die Grundzahl ist zehn, und hundert ist zehnmal zehn, das ist: um und um zehn. Die Erfüllung der zehn Worte des Gesetzes durch den im Fleisch gekommenen Christus wird also ausgesprochen durch den Umhang und seine Länge. Habe du wahrhaft das Bekenntnis im Heiligen Geist, daß Jesus Christus ist ein im Fleisch Gekommener, so wirst du, während du einhergehst als ein armer und elender Sünder, dennoch erfahren, daß Gott dich hält um und um in seinen Geboten und in seinen Wegen. Nicht allein das durch Christum erfüllte Gesetz ist durch die Länge des Umhangs abgebildet, sondern auch wie es in uns, die wir dieses Bekenntnis haben, erfüllt wird, – in uns, die wir nicht nach Fleisch wandeln, sondern nach Geist. Denn es bildet der Raum innerhalb des Umhangs die Kirche Gottes ab, wie sie äußerlich in die Erscheinung tritt, die Gläubigen, die Bekenner. – *Hundert* Jahre alt war Abraham, als die Verheißung in Erfüllung ging. *Hundertfältig* erntete Isaak im fremden Lande. *Hundert* Schafe hat der treue Hirte. So bildet die Zahl „hundert“ immer etwas vollständiges ab und zeigt die „zehn“ als ein ganzes nach oben und nach unten, nach links und nach rechts.

Gegen Mittag beträgt die Länge des Umhangs also hundert Ellen. Steht der Mensch draußen, so muß er gestehen: Es sind doch wunderbare Bekenner! sie sind gedrückt, sie sind zerschlagen und traurig und sind dennoch getrost; sie wissen, daß sie Gottes Zorn und den ewigen Tod verdient haben und sind doch guten Mutes. „Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem Hause!“ heißt es im 65. Psalm. Ist man aber drinnen, so sieht man, wie wunderbar gut und fest der Umhang hängt gegen den Glutwind des Südens, gegen den feurigen Hauch des Zornes Gottes. Von Mittag, vom Sinai her, kommt Gottes Zorn, und die Länge von hundert Ellen schützt dagegen; denn man sieht darin die Erfüllung der zehn Gebote Gottes. Ich spreche hier nicht von einem Bekenntnis bloß im Kopf, sondern im Herzen, da es Leben und Wahrheit ist. Es hängt also da gegen den Zorn Gottes, nicht allein im Anfang der Bekehrung, sondern fortwährend, das um und um erfüllte Gesetz, und in der symbolischen Zahl „hundert“ haben wir die Gewißheit: was Gott verheißt, wird er auch tun. Und dieses wunderbare Gewebe ist gleichsam wie ein Netzwerk; es zerreißt nicht. –

Gegen Mitternacht ist es auch hundert Ellen lang, – gegen Mitternacht, das ist: gegen die Stürme der Hölle und der Welt an. Es heißt von dieser Wohnung und dem Hause des Herrn, daß es wunderschön gelegen sei gegen Mitternacht an (Ps. 48,3), d. i. gegen alles an, was die Hölle aufbietet, um die Wohnung zu zerstören. Alles, was von Mitternacht kommt, findet eine Länge von hundert Ellen sich gegenüber stehen und kann nicht hindurchbrechen. Wenn der Teufel kommt als Verkläger der Brüder, so muß er finden, daß Gott die Sünder gerecht und heilig spricht, daß sie alle, obschon verkrüppelt und lahm, dennoch einhergehen in den Wegen der Gebote Gottes, in dem erfüllten Gesetz. Die Welt mag kommen und noch so viel klagen und schreien, – Gott wird immerdar seine Aufrichti-

gen rechtfertigen, daß sie seine Gebote getan haben, ob auch die Welt ihr Tun und Handeln anders deute. Teufel und Welt finden stets die hundert Ellen Länge, – eine Kunstleistung, ein Bild davon, daß zehnmal jedes Gebot dasteht vor Gott, und zehnmal liegt es im Herzen des Gläubigen, daß er es erfüllt; und sodann liegt weiter darin, daß Gottes Verheißung kommt. Es ist ganz und gar, um und um Gottes Werk, das Werk dessen, der im Fleisch gekommen ist und im Fleisch den Sieg davongetragen hat.

Die Breite des Hofes ist nicht hundert, sondern fünfzig Ellen, und seine Höhe, nach V. 18, fünf Ellen. Es legt der Herr stets Gewicht darauf, daß Moses die Hütte und was dazu gehört, genau mache nach dem Bilde, das er ihm zeigt. Er legt alles Gewicht darauf, daß die Länge sei hundert Ellen, und nicht etwa neunundneunzig, auch nicht hundert und eine; daß die Breite sei fünfzig Ellen und nicht etwa einundfünfzig, oder neunundvierzig; und daß die Höhe sei *fünf* Ellen.

„Fünf“ ist die Zahl der Mehrung, der Vervielfältigung. Wo die heilige Dreieinigkeit, Gott Vater, Sohn und Geist, den verlorenen Menschen in ihre Gemeinschaft aufnimmt, wird es bezeichnet durch die symbolische Zahl „vier“; wo aber dies der Fall ist, da kommt der Heilige Geist noch mit seinen besonderen Wirkungen und seinem Segen, und wir haben die Zahl „fünf“; er kommt mit seiner Mehrung und Vervielfältigung, und alles geht wiederum nach der Zahl der Gebote Gottes; so haben wir denn „fünfzig“ als die Zahl des Verheißenen Geistes in seiner Wirkung, wo er kommt mit dem Troste der Vergebung der Sünden. Darum ist das fünfzigste Jahr das Jubeljahr. 3. Mo. 25,10. In diesem Jahre kommen alle wieder zu ihrem veräußerten Besitz; wer aus dem Lande verbannt war, kehrt wieder heim; wer sein Hab und Gut verschleudert und verloren hat, bekommt es wieder im fünfzigsten Jahre. Denn wo der Heilige Geist kommt mit seinem Segen, da segnet er in Wahrheit und reichlich und nimmt allen Fluch aus dem Herzen hinweg. So bedeutet also die Breite des Hofes: die Weite des Bodens der Gnade, eine Weite der Vergebung von Sünden, des Erlasses jeglicher Schuld, der Wiederbringung des Verlorenen. Dies alles ist ausgesprochen durch die Zahl „fünfzig“. Fünfzig Tage nach der Auferstehung Christi kam der Heilige Geist auf die versammelten Jünger hernieder. – So haben wir also an der Arche Noah die Breite von fünfzig Ellen und dieselbe Breite auch am Vorhofe der Stiftshütte. Im vorbildlichen Tempel Ezechiels aber (Kap. 42,20) war eine Breite des Hofes von fünfhundert Ellen. Und wie wir im Vorhof vom Eingang bis an die Stiftshütte hin einen Raum von fünfzigmal fünfzig Ellen, d. i. fünfundzwanzighundert Quadratellen haben, als Ort der Vergebung der Sünden, so finden wir diese Zahl bei Ezechiel Kap. 45,1 ff. und Kap. 48 verzehnfacht, so daß es in die Tausende geht; wie denn Gott ja sagt in seinem Gesetz: „Ich tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten“.

Die *Höhe* des Umhanges aber ist *fünf* Ellen. Wie hoch geht denn Gottes Güte? So hoch, daß der dreieinige Gott den verlorenen Menschen in sich aufnimmt, und sodann vom Himmel die Taube Gottes herabkommt und Frieden und Ruhe in die Seele haucht. Hast du nicht genug an dieser Höhe? *Fünfzig* aber ist die *Breite* des Meeres von Gnade, um und um ist es Erlaß von Schuld, Vergebung von Sünde, Geist Gottes; und wo die Sünde mächtig geworden ist, verherrlicht sich die Gnade um so mehr. –

Dieser Umhang hängt an zwanzig Säulen gegen Mittag, an zwanzig Säulen gegen Mitternacht, an zehn Säulen gegen Abend und an zehn Säulen gegen Morgen.

Das Bekenntnis, daß Jesus Christus ist im Fleisch gekommen, – dieses Bekenntnis, das wir erhalten durch die Predigt des Wortes und durch den Heiligen Geist, mit andern Worten: dieser Umhang, hängt an sechzig Säulen, d. i. an sechsmal zehn. Die Säulen sind von Holz, von unverderblichem Holze, und bedeuten: Gottes Gebote und seine Verheißungen, die in den Geboten ausgesprochen sind. Das Bekenntnis, daß Jesus Christus ist im Fleisch gekommen, hängt also daran, daß er Gottes

Gebot in sich erfüllt hat, und jedes dieser Gebote ist so auch eine Verheißung für die Seinigen. Die Zahl von „zwanzig“ aber gegen Mitternacht und gegen Mittag ist eine Zahl der jugendlichen Kraft, die das Böse überwunden hat, – ist die Zahl des Sieges durch den Glauben. Mit zwanzig Jahren wird der Jüngling geschickt zum Kriege; mit zwanzig Jahren ist Kraft und Mut am größten, vom zwanzigsten Jahre an zogen die Jünglinge aus in den Krieg des Herrn; das zwanzigste Jahr ist auch meist die Zeit, da die Menschen sich bekehren. Zwanzig ist zweimal zehn, das Erfülltsein der Gebote Gottes in doppelter Hinsicht: nach dem Geist und nach dem Buchstaben, so daß es nicht Heuchelei ist, sondern Wahrheit nach außen und nach innen. So liegt also das doppelt erfüllte Gesetz gegenüber dem Zorne Gottes, gegenüber der Hölle und der Welt. Ich muß in meinem Leben mit gutem Gewissen vor Gott einhergehen; das ist es, was wir im Katechismus bekennen auf die Frage: Warum sollen wir gute Werke tun? nämlich: „Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blute erkaufte hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbilde, daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohltaten erweisen, und er durch uns gepriesen werde. Danach auch, daß wir bei uns selbst unseres Glaubens aus seinen Früchten gewiß seien“. Der Gläubige muß also vor Gott einhergehen in der Zahl der Gebote Gottes, er hat aber keine eigene Gerechtigkeit, sondern eine fremde, Christi. Hinwiederum handhabt der Heilige Geist das Gesetz auch in dem Gläubigen selber, daß man der Welt gegenüber, die da lästert und alles verdreht, was man tut und spricht, dennoch weiß, was man getan hat, und daß man ruhig alles dem Herrn überlassen und ihm anheimstellen kann; darum also die *zwanzig* Säulen. Sterbe ich aber, – also wider den Tod an, gegen den Abend, – dann habe ich an den „zehn“ genug. „Du hast mich erlöst, o du treuer Gott!“ rufe ich, und: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Gegen Morgen, gegen Sonnenaufgang, sind drei Säulen zur Rechten und drei Säulen zur Linken. Hier hebt der Glaube an, er möchte gerne eintreten. Es naht ein armer Zöllner und weiß nicht, ob er's darf. Er bringt ein Lamm, oder weil er zu arm ist, ein Paar Turteltauben. Ach, er ist selbst eine solche Taube, die vor Angst und Furcht des Todes, – denn der Habicht will aus der Höhe auf sie niederschließen, – sich in die Steinritzen birgt. So kommt er denn, zagenden Herzens, und was sieht er? Fünfzehn Ellen des Umhangs von der einen Seite und fünfzehn Ellen von der andern Seite, wie es heißt V. 18-15: „Gegen den Morgen aber soll die Breite des Hofes haben fünfzig Ellen, also daß der Umhang habe auf einer Seite fünfzehn Ellen, dazu drei Säulen auf drei Füßen; und aber fünfzehn Ellen auf der andern Seite, dazu drei Säulen auf drei Füßen“.

„Fünfzehn“, meine Geliebten, ist die Zahl, die zusammengesetzt ist aus sieben und acht. Nun stehe ich da vor dem Tor – : „Soll ich's wagen? darf ich hinein? Das Lamm habe ich bei mir, ist's aber auch das rechte?“ So steht der Mensch da in seiner Verlegenheit; – darf ich? kann ich? – Bald tritt er auf die eine Seite hin, bald wieder auf die andere; er wendet sich hin und her, ehe er es endlich wagt. Der Herr hat fünfzehn Ellen auf jeglicher Seite, sieben und acht. Sieben ist die Zahl des Eidschwurs Gottes: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe“. Sieben ist die Zahl des Eidschwurs Gottes: „Ich will meinen Bund mit dir aufrichten und aller deiner Sünden und Ungerechtigkeiten will ich nimmermehr gedenken“. Sieben ist die Zahl der Ruhe Gottes; und so spricht er: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen“. „Acht“ aber ist die Zahl der Auferstehung, – und da heißt es denn: „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? er ist nicht hier, er ist auferstanden“.

Wirf des Gewissens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen
In Christi leeres Grab! –

Du möchtest hinein und weißt nicht, ob du darfst. Du stehst vor der Tür und wendest dich links und siehst die sieben und acht, die dir predigen: Er nur ist die wahre Ruhe, Er ist die Auferstehung und das Leben! und du wendest dich rechts und siehst eben dasselbe, bis du endlich, wie gejagt, mit der Turteltaube oder dem Lamme hineingehst durch das Tor, um zum Brandopferaltare hinzuzutreten.

Und drei Säulen hast du zu deiner rechten und drei Säulen zu deiner linken Hand, – was zeugen sie? Drei sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort oder der Sohn, und der Heilige Geist. Der Vater zeugt von seiner Liebe, der Sohn zeugt von seiner Gnade, und der Geist zeugt von dem Troste. Und noch einmal: Drei sind die da zeugen auf Erden: der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drei sind eins. Es zeugt aber der *Geist* in dir, daß du dich hinein wagest in den Vorhof und siehst da das *Wasser* in dem ehernen Becken, und siehst das *Blut* auf dem Brandopferaltar.

Das Tuch der Türe hängt an vier Säulen. Was predigt dir nun diese Tür anders, als was der Herr Jesus gesagt hat: „Ich bin die Tür, so Jemand durch mich eingeht, der wird selig werden“? Und wiederum predigen die vier Säulen in der Türe, was der Apostel sagt 2. Kor. 13,13: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch“. Sie predigen also und halten vor: die heilige Dreieinigkeit und dich darin, – die Menschheit, die auserwählte, verlorene, aber wieder aufgenommene in Gottes Gemeinschaft.

Das Tuch in der Tür ist aber nicht allein von gezwirntem, weißem Leinen, wie der Umhang, welcher den Vorhof abschloß, sondern daneben auch von himmelblau, scharlach und purpurrot. Hier hast du Christum ganz und gar, bereit dich aufzunehmen, dich hindurch zu lassen in das Heiligtum, Purpur ist seine Farbe: denn in seinem Blute hat er eine ewige Bezahlung für unsere Sünden gebracht. Scharlach ist das Tuch; denn er ist ein barmherziger Hoherpriester gewesen, und: „fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen“, und so hat er unsere Missetat getragen. Das „Weiß“ aber predigt dir: Meine Unschuld und Reinheit bedeckt deine Schuld! – Hinein, hinein also durch dieses Tor, durch Christum hindurch! so kommt man auf den Boden der Gnade. –

Diese Gebote und diese Verheißungen in den Geboten stehen alle auf ehernen Füßen. Das hat Gott dem Moses mehrmals ausdrücklich vorgehalten, daß die Füße, darauf die Säulen stehen, ehern sein sollen. An den Säulen sind silberne Reife, andeutend, daß Gott mit seiner Wahrheit und Treue alle seine Gebote und Verheißungen umschlungen hat. Darin stecken auch die silbernen Haken, und so hänge ich denn mein Bekenntnis an diese Haken der Treue Gottes, an die silbernen Haken des reinen und erprobten Wortes Gottes. Aber ehern sind die Füße, ehern, wie wir lesen im Propheten Ezechiel von den Cherubim, Kap. 1,7: „Ihre Beine standen gerade, aber ihre Füße waren gleich wie runde Füße, d. i. Kalbsfüße, und glänzten wie ein hell glattes Erz“. Dasselbe finden wir auch von dem Herrn der Gemeinde selbst, Offeb. 1,15: „Und seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glühet“. Das Gesetz ist wie ein feuriges Erz; dieses Erz galt damals fast so viel wie Gold und Silber. Wie es gemacht wurde, weiß man nicht mehr; so viel aber ist gewiß, daß es herrlich glänzte, seinen Glanz beibehielt und vom Wetter nicht so leicht litt. Die Gebote und Verheißungen Gottes, wie sie stehen im Bekenntnis der Gemeinde und für die Gemeinde, sind alle wie ein feuriges Erz, wie es heißt 5. Mo. 33,2: „Zu seiner Rechten ist ein feuriges Gesetz an sie“. So ist der ganze Stand feurig und fest, und nicht zum Wanken zu bringen, ein heiliges Feuer ewiger Liebe; darauf stehen die Säulen. Und von diesen ehernen Füßen geht je ein Stift, oder wie man hier sagt, ein Pinn, in die Erde hinein; das sind die „Nägel des Hofs“, von denen V. 19 die Rede ist. So steht denn in der Beharrung Christi das Bekenntnis da, welches scheidet zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen.

Amen!

Schlußgesang

Psalm 105,3

Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke,
Er, er ist groß in seinem Werke!
Sucht, sucht sein freundlich Angesicht,
O, er verläßt den Sucher nicht!
Denkt an die Wunder, die er tat,
Und was sein Mund versprochen hat.